

Einladung

zur 217. Sitzung des Eilenriedebeirates am
Montag, 19. September 2022, 16.30 Uhr,
Leonardo Hotel, Tiergartenstr. 117, 30559 Hannover

Vorher ab 15:30 Uhr: Begehung des Tiergartens Kirchrode, Treffpunkt am Haupteingang.

Tagesordnung:

I. ÖFFENTLICHER TEIL

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit sowie Feststellung der Tagesordnung
2. Aussprache über die Begehung
3. Genehmigung des Protokolls über die 216. Sitzung am 20.06.2022
4. Vorgänge, bei denen der Beirat satzungsgemäß gutachtlich zu hören ist
- es liegen keine entsprechenden Vorgänge vor -
5. Bericht der Verwaltung
- 5.1. Sachstand Forsteinrichtung
6. Abschlussbericht zur Antragsdrucksache Nr. 1754/2020 (Naturerlebnis in der Eilenriede) – Errichtung eines Baumwipfelpfades (Informationsdrucks. Nr. 2165/2022 mit 2 Anlagen)
7. Weitere Erörterungswünsche aus dem Beirat
- 7.1. Veloroute 03
- 7.2. Waldwirtschaft Seelhorst
- 7.3. Busverkehr auf der Waldchausee am Wochenende
- 7.4. Wasserhaushalt in der Eilenriede
8. Verschiedenes
9. Nächste Sitzung; Tagungsort (mit Begehung)

II. NICHT ÖFFENTLICHER TEIL

Onay

Oberbürgermeister

PROTOKOLL

217. Sitzung des Eilenriedebeirates am Montag, 19. September 2022,
Leonardo Hotel, Tiergartenstr. 117, 30559 Hannover

Beginn 16.30 Uhr
Ende 19.20 Uhr

Anwesend:

(verhindert waren)

Herr Garnatz
(Herr Persiel)
Frau Dr. Bohne
Herr Dierker-Ochs
Herr Dipl.-Ing. Drangmeister
Herr Düster
Herr Eggers
Frau Herrmann
(Herr Kaiser)
(Bezirksratsherr Kumm)
Bezirksratsfrau Maschke-Scheffler
(Frau Petermann)
Herr Prof. Dr. Prominski
(Frau Rennebeck)
(Frau Rohlfing)
(Herr Schele)
Herr Dr. Schulz
Herr Steiner
Herr Wach
Frau Wende

Verwaltung:

Frau Butsch (Fachbereich Umwelt und Stadtgrün)
Herr Bettin (Fachbereich Umwelt und Stadtgrün)
Herr Drechsel (Fachbereich Umwelt und Stadtgrün)
Frau Bach (Fachbereich Umwelt und Stadtgrün)

Gäste:

Herr Ahrens (B90/Die Grünen, Bezirksrat Bucholz-Kleefeld, stellv.
Bezirksbürgermeister)
Herr Lödige (B90/Die Grünen, Bezirksrat Bucholz-Kleefeld)

Tagesordnung:

- I. Ö F F E N T L I C H E R T E I L
 1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit sowie Feststellung der Tagesordnung
 2. Aussprache über die Begehung

3. Genehmigung des Protokolls über die 216. Sitzung am 20.06.2022
4. Vorgänge, bei denen der Beirat satzungsgemäß gutachtlich zu hören ist
5. Bericht der Verwaltung
- 5.1. Sachstand Forsteinrichtung
6. Abschlussbericht zur Antragsdrucksache Nr. 1754/2020 (Naturerlebnis in der Eilenriede) – Errichtung eines Baumwipfelpfades (Informationsdrucks. Nr. 2165/2022 mit 2 Anlagen)
7. Weitere Erörterungswünsche aus dem Beirat
- 7.1. Veloroute 03
- 7.2. Waldwirtschaft Seelhorst
- 7.3. Busverkehr auf der Waldchausee am Wochenende
- 7.4. Wasserhaushalt in der Eilenriede
8. Verschiedenes
9. Nächste Sitzung; Tagungsort (mit Begehung)
- II. NICHT ÖFFENTLICHER TEIL
10. Nicht öffentliche Mitteilungen und Anfragen

I. ÖFFENTLICHER TEIL

- TOP 1.** Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit sowie Feststellung der Tagesordnung

Durchgeführt

- TOP 2.** Aussprache über die Begehung

Herr Garnatz berichtete kurz über die Begehung und wies auf die neu angesiedelte Tierart Muffelwild hin. Eine neue Aussichtsplattform werde derzeit angefertigt, damit die Besucher*innen die Tiere besser beobachten könnten.

Kein Gesprächsbedarf

- TOP 3.** Genehmigung des Protokolls über die 216. Sitzung am 20.06.2022

Bezirksratsfrau Maschke-Scheffler merkte dazu an, dass sie im Eilenriedebeirat den Heimatbund vertrete.

Genehmigt

- TOP 4.** Vorgänge, bei denen der Beirat satzungsgemäß gutachtlich zu hören ist

Es lagen keine entsprechenden Vorgänge vor

TOP 5. Bericht der Verwaltung

TOP 5.1. Sachstand Forsteinrichtung

Herr Garnatz leitete in das Thema ein und erinnerte an den Vortrag von Herrn Hillmann in der letzten Sitzung sowie das Thesenpapier des Beirats, welches noch zur Diskussion stünde.

Herr Drangmeister stellte das Thesenpapier vor. Das wichtige Thema Klimawandel müsse zentrale Berücksichtigung finden, um Waldschäden durch den Klimawandel vorzubeugen. Einige Punkte des Thesenpapiers seien aus seiner Sicht bislang unberücksichtigt geblieben. Zum Beispiel sollten die 2017 eingerichteten Dauerbeobachtungsflächen in die Analyse zur Erstellung der neuen Forsteinrichtung einbezogen werden. Ebenfalls fehle es aus seiner Sicht an Konzepten zu Wasserrückführung und Bodenschutz im Wald. FFH-Lebensraumtypen im Wald müssten besonders geschützt werden. Er hoffe, dass diese Punkte von der Forstverwaltung auch ohne Festschreibung in der Forsteinrichtung beachtet werden. Auf die Verfolgung holzwirtschaftlicher Ziele solle weiter verzichtet werden. Die Erhaltung eines kühlen Klimas im Wald sowie Bodenschutz, auch beim Abtransport von Holz, seien wichtig. Um das Ökosystem Wald bestmöglich zu erhalten, sollten keine ökosystemfremden Baumarten angepflanzt werden. Die Stieleiche sei gegenüber der Buche nicht überall zu begünstigen. Der reguläre Hiebsatz könne gerne noch etwas reduziert werden.

Herr Garnatz wies daraufhin, dass das Verfahren zur Forsteinrichtung schon weit fortgeschritten sei und der Beirat noch Empfehlungen aussprechen könne. Auch dürfe Forsteinrichtung nicht falsch verstanden werden: Aussagen zu den Themen Wasser, Klima und Verkehrssicherung gehören nicht zu ihren Inhalten. Er sehe zum Thema Baumarten keine Diskrepanz zwischen der Forsteinrichtung und dem Thesenpapier des Beirats. Es sei klar, dass die Buche langfristig im Klimawandel gegen die Eiche verlieren wird. Nadelhölzer wie Fichte und Douglasie seien in den Stadtwäldern nicht relevant. Empfehlungen des Beirats müssten realistisch und für den Forstbetrieb umsetzbar bleiben.

Frau Butsch begrüßte das Engagement des Beirats für die Stadtwälder ausdrücklich. Viele der genannten Punkte würden bereits umgesetzt. Einige Punkte seien allerdings per se nicht inhaltliche Bestandteile einer Forsteinrichtung, wie zum Beispiel die Themen Vernässung, Dauerbeobachtungsflächen oder Vorkommen bestimmter Tierarten. Das "Grundgerüst" einer Forsteinrichtung sei gesetzlich festgelegt. Hiebsatz und Baumartenwahl spielten hier für die langfristige Entwicklung eine wichtige Rolle.

Herr Drechsel erläuterte, dass eine Forsteinrichtung das bestimmende Bewirtschaftungs- und Planungsinstrument für den Forstbetrieb sei. In Hannover seien die Hauptziele Naturschutz und Naherholung und die Forsteinrichtung lege fest, wie diese Ziele erreicht werden sollen. Baumartenwahl und Bodenschutz samt Erschließung zur Holzernte seien schon lange durch die Zertifizierungen durch FSC, PEFC und Naturland

vorgegeben. Er wies daraufhin, dass ein überwiegend geschlossenes Kronendach wichtig sei. Das Beispiel im Thesenpapier wäre aber nicht mit der Situation in Hannover vergleichbar, da die Stadtwälder überwiegend (88%) aus Laubholz bestünden, in der zitierten Arbeit jedoch ein Nadelwald untersucht worden wäre.

Herr Steiner ging auf das Thema Hiebsatz ein: Seit 2018 sei ein deutliches Baumsterben zu beobachten, die Buche werde dem Klimawandel zum Opfer fallen und daher sei jeder gesunde Baum erhaltenswert. Warum gebe es dann überhaupt einen Hiebsatz? Genug Störungsflächen und damit Lichtungen und Platz für Aufforstungen würde es geben. Verkehrssicherung müsse sein, aber sei eine Entnahme gesunder Bäume notwendig?

Herr Drechsel antwortete, dass der Hiebsatz noch nicht beschlossen sei. Zur Forsteinrichtung werde noch eine Beschlussdrucksache mit anschließender Beteiligung des Beirats erstellt.

Eine Senkung des Hiebsatzes habe Folgen für den Wald: Es würde dann eine Verjüngung des Waldes stattfinden, bei der die Eiche aufgrund ihres höheren Lichtbedarfs sich nicht gegen Ahorn und Buche durchsetzen könne. Die Zielsetzung in allen Forsteinrichtungen sei aber ein stark von Eiche geprägter Wald. Da die Stieleiche im Gegensatz zu Ahorn und Buche eine gute Prognose im Klimawandel hat, würde dies auch den langfristigen Erhalt der Wälder im Klimawandel sichern. Der Hiebsatz diene keinesfalls monetären Zielen, sondern dem Erhalten nachwachsender Eichen, die in Störflächen gepflanzt wurden. Um diese Nachpflanzungen entsprechend pflegen und entwickeln zu können, müsse bei Bedarf durch moderate Fällung konkurrierender Bäume Platz und Licht geschaffen werden. Das könne in Einzelfällen auch gesunde Bäume betreffen. Forstwirtschaft bedeute auch, zu lenken und zu steuern. Bäume, die eine gute Zukunftschance haben, würden gefördert. Die Fällungen seien allerdings sehr mäßig und immer wohl überlegt. Die stehenbleibenden Bäume profitierten durch mehr Platzangebot und Licht und seien daher vitaler und für die Zukunft resistenter.

Frau Butsch ergänzte, dass gerade aus Naturschutzsicht solche einzelnen Fällungen nötig sind, damit besonders Eichen sich gut entwickeln und alt werden können und damit in der Lage sind, wertvolle Lebensräume für viele Tierarten, wie zum Beispiel auch Urwaldreliktarten, zu bieten. Außerdem entsteht durch Eichenveteranen ein Mehrwert für das Landschaftsbild und die Naherholung im Wald.

Herr Garnatz stimmte den Ausführungen zu und betonte, dass intakte Stadtwälder sehr wichtig für das Klima in der Stadt seien. Er erinnerte daran, dass der genehmigte Hiebsatz in der Vergangenheit immer deutlich unterschritten worden sei.

Herr Eggers kritisierte die lange Laufzeit und die Rahmenbedingungen der Forsteinrichtung. Zehn Jahre seien ein sehr langer Zeitraum für das Ökosystem Wald, das sich ständig im Wandel befinde. Außerdem können viele wichtige Punkte aufgrund der Vorgaben gar nicht festgeschrieben werden. Er regte, ein Waldmanagement an, um das gesamte Ökosystem zu erfassen.

Herr Garnatz antwortete, dass man über die Forsteinrichtung diskutieren

könne, aber das Verfahren und die abzuarbeitenden Inhalte seien gesetzlich vorgeschrieben und stünden daher nicht zur Diskussion.

Herr Drechsel stimmte dem zu. Der ganzheitliche Blick auf das Ökosystem Wald sei im Bereich Forsten, Landschaftsräume und Naturschutz unabhängig vom Forsteinrichtungswerk vorhanden. Zum Beispiel sei der geplante Wegerückbau von 3 km eine aktive Bodenschutzmaßnahme und auch das Thema Wassermanagement sei verwaltungsintern ein wichtiges Anliegen.

Frau Herrmann bedankte sich bei der Verwaltung: Es sei sehr lobenswert, wie sich die Stadtwälder in den letzten Jahren zu einem naturnah bewirtschafteten Erholungswald entwickelt hätten und dass viele der Anregungen des Thesenpapiers bereits umgesetzt würden. Sie fragte, ob die aus Verkehrssicherungsgründen gefällten Bäume in den Hiebsatz mit hineinzählen.

Herr Bettin erklärte, dass das Verkehrssicherungsholz in Forsteinrichtungen üblicherweise nicht zum Hiebsatz zähle, also normalerweise zusätzlich zum regulären Hiebsatz anfele. In der Praxis würde es bei der Stadt Hannover aber anders erfasst. Hier wird das Verkehrssicherungsholz im Holzeinschlagsbericht inkludiert, so dass der Hiebsatz von 2300 Fm auch bei größeren Schadholzmengen nicht überschritten wird. In den letzten Jahren sei sogar ausschließlich Verkehrssicherungsholz angefallen. Das Problem sei, dass die Menge des Verkehrssicherungsholzes nicht planbar sei und der Hiebsatz der Forsteinrichtung nur angibt, wie viel Holz bei regulären Durchforstungen entnommen werden dürfe. Diese Hiebsätze seien in den vergangenen Jahren trotz Inkludierung des Verkehrssicherungsholzes allerdings nie erfüllt worden.

Frau Herrmann fragte, ob Holz auch mit Rückepferden aus dem Wald geholt werden könnte.

Herr Bettin antwortete, dass es zum einen eine Kostenfrage sei und zum anderen die Pferde nur bis zu einem gewissen Maß einsetzbar seien. Grundsätzlich stehe die Verwaltung aber dieser Möglichkeit offen gegenüber.

Herr Prof. Dr. Prominski hielt die Forderung, keine gesunden Bäume mehr zu fällen, für zu absolut. Gesundes Holz werde benötigt, um noch klimaschädlichere Materialien zu ersetzen, beispielsweise für Bauvorhaben.

Herr Eggers zweifelte an, dass in den hannoverschen Stadtwäldern genug Holz für Bauvorhaben anfalle.

Herr Drechsel erklärte, dass das Gros des Holzes, welches nicht als Totholz in den Wäldern verbleibt, zu Brennholz verarbeitet werde. Zum Bauen sei Nadelholz, welches nur zu einem sehr geringen Anteil in den hannoverschen Wäldern wachse, besser geeignet. Sowohl der eigene Forstbetrieb als auch Firmen verbauten auch eigenes Holz. Die Verwendung als Brennholz trüge darüber hinaus zum Einsparen fossiler Brennstoffe bei.

Herr Bettin ergänzte, dass in den hannoverschen Stadtwäldern kaum starkes Bauholz anfalle. Durch den Wegfall der Zielstärkennutzung im Waldbaukonzept verblieben gerade Altbäume (Werthölzer) im Bestand. Daher sei eben nur die Vermarktung von schwachen und qualitativ schlechten

Bäumen als Brenn- und Industrieholz möglich. Die waldökologische Bestandsanalyse verdeutliche die ganzheitliche Betrachtung der Wälder. Eine Spiegelung in der Forsteinrichtung sei nicht notwendig. Je umfassender die Forsteinrichtung aufgestellt werden soll, desto teurer werde diese. Aus seiner Sicht ergebe es keinen Sinn, mehr Geld auszugeben, weil die Zertifizierungen durch FSC, PEFC und Naturland allein schon sehr hohe ökologische Standards vorgäben und die Wälder regelmäßig von externen Fachleuten der Zertifikatsgeber in Augenschein genommen würden. Forstwirtschaft leiste auch einen wichtigen Beitrag zum Artenschutz: Er betonte, dass die Baumart Eiche naturschutzfachlich besonders wertvoll sei. Wenn in Jahrzehnten noch genügend Eichen vorhanden sein sollen, müsse diese Baumart jetzt aktiv gefördert werden.

Herr Drangmeister bekräftigte, dass die Eiche eine wichtige Zielbaumart unter den kommenden klimatischen Bedingungen sei. Mitteleuropa sei eine Buchenwaldregion. Dass mehrere Hitzesommer jetzt zu einem derartigen Verlust bei Buchen führten sei ein erschreckender Beleg dafür, wie weit der menschengemachte Klimawandel bereits fortgeschritten sei. Er verwies erneut auf die waldökologische Bestandsanalyse und fragte, ob Buchenwälder durch die Forsteinrichtung auch erhalten würden.

Herr Garnatz konkretisierte seine Aussage, dass die Buche nicht komplett verlorengehe, aber die dominierende Baumart werde die Eiche sein neben Buche und anderen. Die mitteleuropäischen Waldgesellschaften seien mit ca. 4000 Jahren jung, damals habe sich die Buche durchgesetzt. Die jetzige Klimaveränderung lasse sich nicht mehr aufhalten. Auf Dauer werde die Buche nicht vorherrschend bleiben können. Er erinnerte an das Modell des Klimazugs, welches Herr Hillmann von der Landwirtschaftskammer in der letzten Sitzung vorgestellt habe. Buchenbiotope seien erhaltenswert, aber wie lange dies noch möglich sein würde, sei fraglich.

Herr Bettin wies darauf hin, dass zwar die alten Buchen absterben, es aber genug Nachwuchs gebe, weshalb der Schwerpunkt der Förderung nicht auf der Buche liege.

Herr Drechsel trug bei, dass zum Beispiel auch Kiefernbestände erhalten bleiben sollten. Die Eiche müsse aber aktiv gefördert werden, weil allein durch Naturverjüngung zu wenig Eichen überleben und groß werden würden. Auch in Zukunft solle noch ein hoher Anteil alter, wertvoller Eichen vorhanden sein. Bereits heute müsse dafür gesorgt werden, dass Bäume nachwachsen, die später die Rolle der heutigen Alteichen übernehmen können. Hierfür müssten jetzt mit einer entsprechenden Förderung die Grundlagen geschaffen werden.

Herr Garnatz sagte, dass ein Konsens darüber herrsche, Eiche im Hinblick auf den Klimawandel und ihren Wert für den Naturschutz zu fördern.

Herr Wach fragte nach, weshalb die Buche am Absterben sei. Die Niederschläge in den letzten Jahren hätten sich anders verteilt, seien aber nicht geringer ausgefallen.

Herr Garnatz antwortete, dass die Verteilung der Niederschläge das Problem sei. Bei Buchen platze bei andauernder Trockenheit die Rinde auf und der Baum sterbe schließlich ab.

Herr Drechsel ergänzte, dass 2017 ein sehr nasses Jahr gewesen sei. Der Sturm Xavier habe zu größeren Störungslücken geführt. Durch die folgenden Dürrejahre sei die Situation noch verschlimmert worden. Die fehlende Durchforstung begünstige das Absterben nun zusätzlich.

Herr Steiner sprach sich gegen Durchforstungen zu Gunsten der Eiche aus. Es entstünden dadurch Lücken, die den Wald schwächen. Eine Eichenförderung sei auch ohne Fällungen möglich.

Herr Garnatz widersprach ihm und wies daraufhin, dass dieses Ansinnen die Betriebsklasse "naturnah bewirtschafteter Erholungswald" kosten würde. Durchforstung bedeute auch die Entnahme vitaler Bäume.

Herr Garnatz stellte von ihm formulierte "Empfehlungen des Eilenriedebeirats zur Forsteinrichtung" vor. Da das Thesenpapier nicht in der vorliegenden Form beschlossen werden könne, sollten seine ausgearbeiteten Empfehlungen als Grundlage dienen.

Herr Eggers fragte nach den Unterschieden der Betriebsklassen Natur- und Erholungswald.

Herr Bettin antwortete, dass in beiden Betriebsklassen nur noch Verkehrssicherungsmaßnahmen stattfänden. Im Naturwald müsse gefälltes Holz liegen bleiben, im Erholungswald dürfe es sowohl liegen bleiben als auch entnommen werden. Die Entnahme erfolge zumeist aus ästhetischen Gründen.

Frau Herrmann fragte, ob und wie der Anteil des Totholzes im Wald noch erhöht werden könnte.

Herr Bettin antwortete, dass es überdurchschnittlich viel stehendes Totholz in den Stadtwäldern gebe und tote Stämme nur aus Verkehrssicherungsgründen gefällt würden. Im Waldbestand abseits der Wege blieben diese erhalten.

Herr Garnatz kam ließ den Beirat über die Empfehlungen abstimmen.

Die Empfehlungen des Eilenriedebeirats zum Forstbetriebswerk 2022 - 2032 wurden mit folgenden Einzelpunkten beschlossen:

1) Zentrales Waldbauziel muss der bestmögliche Erhalt eines kühlen Wald-Innenklimas des Stadtwaldes sein. Eine unnötige Auflichtung des Kronendaches ist unbedingt - auch im Hinblick auf die Kompensation immer extremer werdender Stadt-Klimadaten - zu vermeiden.

(Einstimmig)

2) Der Hiebsatz sollte 2.300 Fm nicht überschreiten.

(Einstimmig)

3) Minimierung des Brennholzeinschlages. Restholz verbleibt aus ökologischen und klimatechnischen Gründen konsequent im Waldbestand.

(Einstimmig)

4) Förderung der Stieleiche auf geeigneten lichtdurchfluteten Standorten; jedoch keine Zurückdrängung der noch vorhandenen Hauptbaumarten Buche und Kiefer zugunsten der Stieleiche.

(Einstimmig)

5) Kein Einsatz von Plastik-Wuchshüllen für Neukulturen.

(Einstimmig)

6) Repräsentative Versuche, Stieleichen-Kulturen durch Großheister-Pflanzung zu begründen.

(10 ja, 2 nein)

7) In den stadteigenen Wäldern ist auch der auf mittleren und bodensauren Standorten vorkommende Buchenwald, der nach EU-FFH-Richtlinie geschützt ist, zu erhalten und zu entwickeln.

(10 ja, 1 Enthaltung)

8) Überführung der an den Lönsark angrenzenden Abt. 17A (5,8 ha) aus der Bk „Naturnah bewirtschafteter Erholungswald“ in die Bk „Erholungswald“.

(Einstimmig)

Gesamtabstimmung über die Empfehlungen: (Einstimmig)

Berichtet

TOP 6. Abschlussbericht zur Antragsdrucksache Nr. 1754/2020 (Naturerlebnis in der Eilenriede) – Errichtung eines Baumwipfelpfades (Informationsdrucksache Nr. 2165/2022 mit 2 Anlagen)

Der Beirat begrüßte das Ergebnis der Nicht-Umsetzung insbesondere in Hinblick auf die eindeutige Positionierung der Verwaltung, dass es nach Möglichkeit keine Erweiterung der bestehenden Naherholungsinfrastruktur geben solle.

Zur Kenntnis genommen

TOP 7. Weitere Erörterungswünsche aus dem Beirat

TOP 7.1. Veloroute 03

Herr Garnatz hat im AUG die Bedenken des Beirats vorgestellt (vgl. dazu das Protokoll der 216. Sitzung). Er fragte die Verwaltung, ob der Beirat nun noch Möglichkeiten zur Einflussnahme hätte.

Frau Bach antwortete, dass die Drucksache nochmals im AUG behandelt und anschließend vom Bau- und Verwaltungsausschuss beschlossen werde.

Herr Garnatz ging davon aus, dass die Bedenken des Beirats dann entsprechend platziert werden.

Herr Wach kritisierte die vorgeschlagene Beleuchtungsstärke. Mit 5 Lux sei diese laut Umweltverbänden zu hoch und für Waldwege ungeeignet, 2-3 Lux

seien ausreichend, insbesondere im Hinblick auf Insekten- und Fledermausschutz.

Frau Herrmann pflichtete ihm bei und ergänzte, dass aufgrund der aktuellen Energiekrise auf Beleuchtung verzichtet werden solle. Passionierte Radfahrer*innen sorgten selbst für genügend Beleuchtung am Fahrrad. Sie selbst fahre schon fast 30 Jahre durch die Eilenriede - angstfrei und ohne zusätzliche Wegebeleuchtung.

Frau Wende entgegnete ihr, dass die Verallgemeinerung nicht sinnvoll sei. Dunkelheit schaffe Angsträume. Aufgabe der Politik sei es, die Aspekte Naturschutz, Sicherheitsempfinden der Menschen und Energiesparmaßnahmen sorgfältig gegeneinander abzuwägen und einen guten Kompromiss zu finden.

Herr Garnatz antwortete, dass das Thema wichtig sei, aber in dieser Sitzung nicht ausreichend behandelt werden könne.

Herr Drangmeister erwähnte, dass der Ortstermin mit dem FB Tiefbau gut gewesen sei, Fragen geklärt und Argumente vor Ort eingebracht werden konnten.

Herr Garnatz sagte, dass insektenfreundliche Beleuchtung als Argument eingebracht worden sei, aber das Sicherheitsbedürfnis von Menschen nicht unter den Tisch gekehrt werden könne.

Frau Wende fragte, welchen Einfluss der AUG noch auf die Drucksache habe.

Frau Bach antwortete, dass Herr Garnatz in der Oktobersitzung des AUG aus dem Beirat berichten würde und dort Gelegenheit habe, sich erneut zu äußern. Allerdings gebe es einen erheblichen Zeitdruck bei dem Projekt.

Herr Garnatz schlug vor, das Thema "Beleuchtung von Wegen im Wald" in der nächsten Sitzung zu behandeln.

Behandelt

TOP 7.2. Waldwirtschaft Seelhorst

Herr Garnatz wies auf einen Bürgerbrief hin, der ihm vorliege. Menschen seien in Sorge wegen eines möglichen Eingriffs in den Wald. Er fragte nach einem neuen Sachstand.

Frau Butsch teilte mit, dass der Verwaltung kein neuer Sachstand bekannt sei.

Herr Garnatz führte aus, dass laut des Bürgerbriefs der neue Eigentümer sich noch nicht für eine geeignete Nutzung des unter Denkmalschutz stehenden Gebäudes entschieden hätte. Trotzdem würden nun im Gebäude Bauarbeiten stattfinden. Der Presse sei zu entnehmen, dass der Eigentümer an der geplanten Eventlocation festhalte.

Herr Dierker-Ochs ergänzte, dass nach seiner Kenntnis der Umbau mit der Verwaltung abgestimmt sein solle.

Herr Garnatz antwortete, dass ein Innenumbau nicht zwingend einen Widerspruch zum Denkmalschutz darstelle.

Herr Garnatz appellierte an den Beirat, das Thema im Blick zu behalten. Die Sorgen der Bürger seien berechtigt.

Behandelt

TOP 7.3. Busverkehr auf der Waldchaussee am Wochenende

Herr Garnatz berichtete, dass die Waldchaussee zurzeit am Wochenende durch Schranken gesperrt sei. Die Region strebe eine Öffnung für Busverkehr an. In der Politik gebe es dazu unterschiedliche Meinungen. Die Region Hannover habe sogar schon bei ihm persönlich angerufen und nach seiner Meinung gefragt. Er habe sich im Namen des Beirats eindeutig gegen eine Öffnung positioniert und schlug vor, einen Präventivbeschluss gegen eine Öffnung der Waldchaussee zu fassen.

Herr Lödige sprach einen Interessenskonflikt an: zum einen den notwendigen Ausbau des ÖPNV und die damit verbundene optimierte Mobilität von Menschen und zum anderen die Beruhigung der Eilenriede im Sinne von Naturschutz und Naherholung.

Frau Herrmann sagte, dass das Thema Sperrung der Waldchaussee den Beirat immer wieder beschäftige.

Herr Garnatz erinnerte daran, dass der Beirat gegründet worden sei, weil die Eilenriede durch den Bau des Messeschnellwegs zerschnitten wurde. Das Thema Waldchaussee sei quasi die DNA des Beirats. Aufgabe des Beirats wäre es, den Wald zu erhalten und die Situation der Waldnutzung nicht zu verschlechtern.

Herr Lödige sagte, dass eine Sperrung möglich wäre, weil die Waldchaussee keine gewidmete Straße sei, sondern ein Forstweg. Den Autoverkehr auszuschließen, bedeute nicht das Aus für den Radverkehr.

Herr Garnatz wies daraufhin, dass die Waldchaussee der am stärksten frequentierte Teil der ausgewiesenen Inlinerroute sei und genau dort solle der Bus entlangfahren. Er warf die Frage auf, wie denn ein Schließdienst realisiert werden könne, der den private Kfz-Verkehr unterbindet.

Frau Herrmann antwortete, dass durch einen Umbau wie zum Beispiel in Mühlenberg die Spurbreite für den Bus festgelegt werden könne, sodass sich die Schranke nicht für private Kfz öffne.

Herr Drangmeister berichtete, dass es innerhalb der B90/Grünen einen Kompromissvorschlag gebe, der auf eine breite Anhängerschaft stoße: Die Sperrung am Wochenende bleibe; montags bis freitags sei der Busverkehr zugelassen, dafür solle es eine Komplettspernung für PKW geben. Er führte weiter aus, dass der Bus derzeit über die Podbi und die Bernadotteallee fahre. Für Naherholung und Naturschutz wäre es gut, wenn dies so bleiben

würde.

Herr Garnatz fragte, ob der Beirat einen Präventivbeschluss fassen wolle. Der Beirat werde keineswegs einer weiteren Verkehrsbelastung der Waldchausee zustimmen und bat Frau Herrmann um einen Formulierungsvorschlag. Dieser lautete "Der Beirat plädiert für eine vollständige Sperrung der Waldchausee für den privaten Autoverkehr."

Herr Dierker-Ochs fände es bereits einen großen Fortschritt, wenn der motorisierte Individualverkehr komplett ausgeschlossen werde. Sinnvoll wäre zusätzlich eine Beschilderung der parallel verlaufenden Waldwege als Fußgängerwege. Aber sei es erforderlich und sinnvoll, den Busverkehr auszuschließen?

Herr Drangmeister bejahte diese Frage. Die Waldchausee werde unter anderem von Familien genutzt, um Kindern das Fahrradfahren beizubringen. Die Waldchausee biete einen beruhigten Raum, den es sonst so in der Stadt nicht gebe.

Herr Lödige erläuterte, dass der Bus in einer reduzierten Taktung von 20 Minuten und mit verringerter Geschwindigkeit fahren solle.

Frau Wende antwortete, dass Kompromisse später besprochen werden könnten. Planungssicherheit gebe es durch Kontinuität. Auch die Fahrgäste profitieren von einer kontinuierlichen Linienführung und Haltestellen. Eine Beschilderung von reinen Fußgängerwegen wäre begrüßenswert. Die Maximalforderung solle beschlossen werden.

Herr Garnatz antwortete, dass die Maximalforderung der Vorschlag von Frau Herrmann sei. Dieser sei auch sein Favorit. Er forderte den Beirat auf, zuzustimmen. Ein komplettes Aus für Motor-Fahrzeuge zu beschließen sei vertretbar.

Herr Dierker-Ochs enthielt sich bei der Abstimmung, da nach seiner Meinung der ÖPNV ausgebaut werden müsse, um den Individualverkehr zu verringern.

Herr Ahrens antwortete, dass es keine belastbaren Werte gebe, wie stark die Busse ausgelastet sein würden.

Frau Wende fragte nach dem Zweck der Verkehrsführung.

Herr Lödige antwortete, dass es um die Anbindung des Gehägeviertels gehe.

Es wurde folgender Präventivbeschluss gefasst:

"Der Eilenriedebeirat spricht sich für die vollständige Sperrung der Waldchausee für den motorisierten Verkehr aus".

(10 Stimmen dafür, 1 Stimme dagegen, 2 Enthaltungen)

Behandelt

TOP 7.4. Wasserhaushalt in der Eilenriede

Herr Garnatz verwies auf ein Papier einer Arbeitsgruppe des Beirats zum Thema Wasser. Vor einem Jahr war die Stadtentwässerung im Beirat zu Gast und habe zu diesem Thema bereits berichtet. Dieses Thema sei insgesamt sehr komplex, aber auch wichtig.

Herr Eggers stellte den "Antrag: Mehr Wasser in der Eilenriede halten" kurz vor. Das fehlende Wasser im Wald sei ein großes Problem und der Beirat stelle sich die Frage, wie künftig mehr Wasser im Wald verbleiben könne. Die Stadtentwässerung hätte zum Beispiel überlegt, anfallendes Wasser beim Umbau der Medizinischen Hochschule in den Wald zu leiten.

Herr Garnatz ergänzte, dass die zentrale Frage sei, wie die Niederschläge im Wald gehalten werden könnten. Wasser aus dem Mittellandkanal oder dem Maschsee dem Wald zuzuführen sei nicht mehr möglich.

Herr Steiner warf die Frage auf, ob Wasser aus dem Wald dem Mittellandkanal zugeführt werde. Wenn ja, müsse das umgehend beendet werden. Das müsse die Verwaltung prüfen.

Herr Eggers fragte nach, ob das Stadtwasser-Konzept, welches im AUG vorgestellt wurde, auch noch dem Beirat vorgestellt werde. Wenn tatsächlich Wasser aus dem Wald in den Mittellandkanal gespeist werde: Wie hoch sei die Menge? Seines Wissens nach werde der Mittellandkanal mit Wasser aus der Weser versorgt.

Herr Drechsel antwortete, dass die Verwaltung den Antrag begrüße. Die Stadtentwässerung habe im September 2021 aufgezeigt, dass es Wasserzu- und -abgänge im Wald gebe. Die zu niedrigen Zugänge seien nicht zu erhöhen, es fehle vor allem an Regen. Die Abgänge müssen geprüft werden, insbesondere wie viel Wasser die Gräben tatsächlich (ab)führten. Grundsätzlich sei aber festzuhalten, dass Wasser nicht nur im Wald fehle. Daher sei das Zurückhalten vorhandenen Wassers wichtig.

Frau Wende wies daraufhin, dass das unterirdische Wasser nicht vergessen werden dürfe.

Frau Herrmann schlug vor, dass der Beirat beschließen möge, den Grundwasserspiegel im Wald zu erhöhen und Maßnahmen zu ergreifen, um Oberflächenwasser zu versickern.

Frau Dr. Bohne wies daraufhin, dass der Grundwasserspiegel nicht nur lokal im Wald erhöht werden könne. Ein erhöhter Grundwasserspiegel könne für das Umfeld problematisch werden.

Herr Wach forderte die Stauung der Gräben, um Wasser zurückzuhalten.

Herr Garnatz antwortete, dass heute keine Beschlussfassung erfolgen könne aufgrund der dürftigen Informationslage. Die Stadtentwässerung habe im Wald zu diesem Thema Mitspracherecht.

Herr Drangmeister antwortete, dass der Antrag beschlussfähig sei. Die Verwaltung werde gebeten, schriftlich in Text und Karte konkretisierte

Vorschläge zum besseren, klimaangepassten Wassermanagement in der Eilenriede und den anderen Stadtwäldern, für die der Beirat zuständig ist, vorzulegen.

Herr Drechsel wies den Beirat daraufhin, dass es sich um keinen Beschluss im eigentlichen Sinne handle. Der Beirat berate den Rat und erteile der Verwaltung nicht direkt Arbeitsaufträge.

Der Antrag wurde vom Eilenriedebeirat einstimmig beschlossen.

Behandelt

TOP 8. Verschiedenes

Herr Garnatz wies darauf hin, dass das nächste Tiergartenfest am 08.10.2022 ab 13.00 Uhr im Tierpark Kirchrode stattfinden werde.

Herr Bettin stellte Zahlen zum Holzeinschlag vor.

Behandelt

TOP 9. Nächste Sitzung; Tagungsort (mit Begehung)

Nächster Sitzungstermin am 12.12.2022, 16.30 Uhr bei "Eckmanns bei Eintracht", Hoppenstedtstraße 8, 30173 Hannover

Berichtet

II. NICHT ÖFFENTLICHER TEIL

TOP 10. Nicht öffentliche Mitteilungen und Anfragen

Es lagen keine entsprechenden Vorgänge vor.

Der Vorsitzende des Eilenriedebeirats, Herr Garnatz, schloss die Sitzung um 19.20 Uhr.

(Gerd Garnatz)

(Beate Butsch)



Anhang Gesamtholzeinschlag.pdf



Anhang Karte - Abteilung 17A.pdf



TOP 5.1 MG EilenriedebeiratLHH_ZieleForstbetriebswerk 5_2022.pdf

Gesamtholzeinschlag 2021/2022

Sortiment	Menge in fm	Verkaufserlöse in €
Brennholz	1500,13	79979,29
Industrieholz	0	0
Stammholz	180,6	36574,4
Eigenbedarf	144,92	0
Submissionsholz	0	0
Summe:	1825,65	116553,69

Der gesamte Holzeinschlag in der Fällsaison 2021/22 beläuft sich auf 1825,65 fm. Da die klassische Zielstärkennutzung im Forstbetrieb der Landeshauptstadt Hannover nicht praktiziert wird, handelt es sich ausschließlich um Pflegedurchforstungen und Verkehrssicherungshiebe. Von der Gesamtmenge (1825,65 fm) wurden ca. 1200 fm aus verkehrssicherungstechnischen Gründen gefällt.

Mitglieder des Eilenriedebeirats

- Karola Herrmann
- Dietmar Drangmeister
- Gerd Wach
- Frederik Eggers
- Armin Steiner

In den Eilenriedebeitrat:

Neues Forstbetriebswerk 2022 – Diskussion der Ziele

Ausgangssituation / Vorbemerkungen

Die Erarbeitung und Verabschiedung eines neuen Forstbetriebswerks für die Eilenriede stehen bevor. Hierzu gab es mit den erarbeitenden Stellen Anfang des Jahres eine Begehung, in der erste Elemente angerissen wurden (z.B. Verjüngung der Stieleiche).

Wir möchten in diesem Papier Thesen aufstellen, welche Punkte aus unserer Sicht für den aktuell zu beplanenden Forsteinrichtungszeitraum der nächsten zehn Jahre besonders wichtig sind. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Ebene der Ziele.

Vorab möchten wir anmerken, dass der Klimawandel sich auch in der Stadt Hannover und im Stadtwald Eilenriede deutlich bemerkbar macht. Insbesondere die drei massiven Trockenjahre in Folge (2018 – 2020) haben große Schäden – im Schwerpunkt bei den besonders wertvollen Altbäumen – angerichtet. Aus dem Bericht „State of Europe’s Forests“ (2020) und anderen Berichten und Daten aus den EU-Mitgliedstaaten geht hervor, dass dies nicht nur für den Stadtwald der LHH zutrifft, sondern dass sich der Zustand der europäischen Wälder im Allgemeinen verschlechtert (European Court of Auditors Sonderbericht 21/2021: EU-Förderung für biologische Vielfalt und Anpassung an den Klimawandel in den Wäldern der EU: Ergebnisse sind positiv, aber von begrenzter Reichweite <https://www.eca.europa.eu/de/Pages/DocItem.aspx?did=59368>). Die CO₂-Senkenleistung des Waldes geht schneller „in die Knie“ als befürchtet. Stand 9/21 hat sich die CO₂-Speicherleistung im Wald in Deutschland gegenüber den Zahlen von 2015 bis 2019 nahezu halbiert (Die Angaben zur Kohlenstoffspeicherung des Waldes stammen aus der Waldgesamtrechnung, die als Teil der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen (UGR) seit 2006 vom Thünen-Institut für Internationale Waldwirtschaft und Forstökonomie im Auftrag des Statistischen Bundesamtes erstellt wird. https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/Zahl-der-Woche/2021/PD21_40_p002.html). Die Speicherung im aufstehenden Bestand hat nicht mehr stattgefunden, sondern es ist bereits zur Treibhausgas(THG)-Freisetzung gekommen. Nur der Waldboden fungiert noch als THG-Senke. Weltweit werden natürliche THG-Senken zu Quellen und bewirken einen Teufelskreis der Erd-Erhitzung.

Entsprechend der Prognosen des internationalen Klimabords IPCC (IPCC Sixth Assessment Report (AR6), Working Group III, *Climate Change 2022: Mitigation of Climate Change*, 4 April 2022, <https://www.ipcc.ch/assessment-report/ar6/>) steht zu befürchten, dass auch zukünftig die Niederschläge unbeständiger und in der Vegetationszeit tendenziell abnehmen werden und häufigere und längere Trockenperioden auftreten werden. Aus diesem Grunde ist es notwendig, soviel Wasser wie möglich in der Eilenriede zu halten, damit die Vegetation auch in Dürren noch möglichst mit Wasser versorgt wird (hierzu haben wir einen eigenen Antrag in den EBR vorbereitet). Wir sind der Ansicht, dass man gerade in den nächsten 10 Jahren sehr vorsichtig vorgehen sollte. Es ist derzeit nicht absehbar, welche Bäume ausfallen werden und welche nicht. Die unsicheren Prognosen erfordern den Ansatz eines integrierten, adaptiven Wald-Managements, bei dem sogenannte „No-Regret-Entscheidungen“, die bei unterschiedlichen Szenarien

positive Wirkung entfalten, priorisiert werden. Insbesondere sind aus unserer Sicht jegliche größeren flächenhaften Durchforstungen zu vermeiden, die die bereits massiv zugenommenen Störungszonen weiter vergrößern und weitere Bäume durch erhöhte Temperaturen und Strahlungsenergie in den vormals geschlossenen Beständen zum Absterben bringen. Eine sehr aktuelle Studie in Zusammenarbeit mit der Leuphana-Universität in Lüneburg und der Freien Universität Berlin wurde in der Fachzeitschrift *Ecological Solutions and Evidence* der British Ecological Society veröffentlicht. Sie zeigt, dass die forstliche Nutzung einen erheblichen Einfluss auf das Kühlungsvermögen von Wäldern und damit auch auf ihre Empfindlichkeit im Klimawandel nimmt. Wird das Kronendach um 10 % geöffnet, steigen die durchschnittlichen Höchsttemperaturen um ungefähr ein halbes Grad Celsius. Während des heißesten Tages im Jahr 2019 betrug der Unterschied der Temperaturspitzen zwischen jenen mit relativ dichtem Kronendach (72 %) und solchen mit einem besonders offenen (46 %) mehr als 13°C. Höhere Biomassevorräte und ein geschlossenes Kronendach seien demnach eine Versicherung gegen extreme Witterungen. (Forestry contributed to warming of forest ecosystems in northern Germany during the extreme summers of 2018 and 2019, Jeanette S. Blumröder, Felix May, Werner Härdtle, Pierre L. Ibisch, First published: 13 July 2021.) <https://doi.org/10.1002/2688-8319.12087>, <https://besjournals.onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1002/2688-8319.12087>

Thesen und Anregungen:

1. In den Stadtwäldern, für die der EBR zuständig ist, sollen weiterhin keine holzwirtschaftlichen Ziele verfolgt werden.
2. Das Forstbetriebswerk sollte auch Konzepte zur weiter verbesserten Wasserrückhaltung und zum Bodenschutz enthalten.
3. Die in 2017 eingerichteten Dauerbeobachtungsflächen sollten in die Analyse zur Erstellung des neuen Forstbetriebswerks einbezogen werden (Stickstoffzeiger bzgl. Entwicklung der Eutrophierung, Entwicklung der Träufelspitzen-Brombeere und invasiver Neophyten, Entwicklung der Naturverjüngung in unterschiedlichen Bestandstypen)
4. In Anbetracht der oben geschilderten klimatischen Veränderungen sollte der bestmögliche Erhalt eines kühlen Bestands-Binnen-Klimas gerade in den Stadtwäldern ein zentrales Ziel sein.
5. Auch sollte einem konsequenten Bodenschutz mehr noch als bislang Priorität bei allen Maßnahmen der Forstwirtschaft (incl. der Verkehrssicherung) zukommen. So ist ein maximal bodenschonendes Transportieren des gefällten Holzes aus den Waldflächen, beispielsweise mit Rückepferden, funkgesteuerten Fäll- und Rückeraupen (<https://www.lwf.bayern.de/forsttechnik-holz/forsttechnik/178039/index.php>) oder Seilzugtechniken, verpflichtend vorzusehen. Zudem sind Überlegungen anzustellen, wie die zunehmende Eutrophierung der Stadtwälder auch durch Maßnahmen der Forstwirtschaft aufgehalten werden kann.
6. Viren-, Bakterien-, Pilz-, Tier- und Pflanzenarten haben sich über Jahrmillionen an einander über Ko-Evolution sowie an Klima und Standort optimal angepasst und so die natürlichen Waldgesellschaften geformt. Nur wenn Artenzusammensetzung, Struktur und ggf. schonende Eingriffe diese Wechselbeziehungen erhalten oder wiederherstellen, ist das langlebige Ökosystem Wald funktionsfähig und liefert unverzichtbare Ökosystemdienstleistungen, wie Kühlung, Kohlenstoff- und Wasserspeicherung, Sauerstoffproduktion, Humusbildung, Artenvielfalt sowie Erholung. Dies gilt im Klimawandel umso mehr. Wir fordern daher einen expliziten Ausschluss des Anbaus von in Europa ökosystemfremden Baumarten, wie z. B. der extrem schnellwüchsigen und wasserverbrauchenden Nadelholzart Douglasie, im Stadtwald der LHH.
7. Grundsätzlich ist die Naturverjüngung konsequent zu bevorzugen und nur, falls diese im Einzelfall nicht ausreichend aufkommt (evtl. bei Stieleiche), kann eine kleinflächige, künstliche Verjüngung in Betracht kommen.

8. Es sollen nur Strauch- und Baumarten, die der derzeitigen oder im Klimawandel für den Standort prognostizierten natürlichen Waldgesellschaft entsprechen, eingebracht oder waldbaulich gefördert werden. Dies umfasst insbesondere die typischen Gehölzarten der im Stadtwald natürlichen Waldgesellschaften, wie Stieleiche, Hainbuche, Flatter-Ulme, Winterlinde, Esche, Feldahorn, Frühblühende Traubenkirsche, Holzapfel, Haselnuss, Zweigriffeliger Weißdorn, sowie die ökologisch wichtigen Arten früher Sukzessions-Stadien (Vogelbeere, Hängebirke, Waldkiefer, Zitterpappel, Salweide) und die ursprünglich wohl in der Eilenriede namensgebende Schwarz-Erle. Auch die Rotbuche ist selbstverständlich eine für die Eilenriede weiterhin außerordentlich wertvolle, teils ökosystem-bestimmende Baumart.
9. Die waldökologische Kartierung (ABIA 2017) hat erbracht, dass in der Eilenriede und in den anderen untersuchten Stadtwäldern großflächig FFH-Lebensraumtypen (FFH-LRT) vorkommen, vor allem Eichen-Hainbuchen-Mischwälder (auf 379 ha) und Buchenwälder auf mittleren und bodensauren Standorten (auf 177 bzw. 58 ha). Nach der EU-FFH-Richtlinie, umgesetzt u.a. in der Niedersächsischen Strategie zum Arten- und Biotopschutz (NLWKN 2011), ist für die FFH-LRT auch außerhalb von FFH-Gebieten rechtlich bindend ein guter Erhaltungszustand zu gewährleisten. Dieses Ziel muss durch das Forstbetriebswerk prioritär umgesetzt werden.
10. Es wird zugestimmt, dass die Stieleiche eine für die Eilenriede besonders wichtige Baumart ist, die auch in den jungen Beständen gefördert werden sollte. Unserer Ansicht nach ist es aber nicht angezeigt, weitere Flächen nur deshalb einzuschlagen, um dort Eichen anzupflanzen. Jeder gesunde Baum zählt! Auch das „Zurückdrängen“ von Buchen zugunsten der Eiche muss aus unserer Sicht nicht durch forstliche Eingriffe erfolgen. Trockenheit und Stürme der letzten Jahre haben leider bereits viel zu viele Buchen zum Absterben gebracht bzw. große Störungsflächen erzeugt, wie wir bei der Begehung gesehen haben. Auf diesen Flächen kann die Eiche aus unserer Sicht gezielt verjüngt werden. Falls Naturverjüngung aus Mast oder gezielte Ansaat von Eicheln nicht erfolgversprechend sind, kann auch angepflanzt werden, was bereits erfolgt. Wir möchten in diesem Zusammenhang anregen, bei der Förderung von jungen Eichen den Eichelhäher zu „unterstützen“, da unserer Ansicht nach die Aussaat von Eicheln oft von mehr Erfolg gekrönt ist als die Pflanzungen.
11. Konsequenter als bisher sollte geprüft werden, ob durch die Pflanzung von Eichen-Groß-Heistern nicht der Pflege-Aufwand und die Störungen reduziert werden können und ob dadurch auf optisch die Naherholungsfunktion beeinträchtigende sowie Mikro-Plastik eintragende Wuchshüllen verzichtet werden kann. Eine Laborstudie der Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) ist der Frage nachgegangen, ob auch Bäume Plastik aufnehmen. Insbesondere Nanopartikel sind dabei für Organismen gefährlich, da sie aufgenommen werden, sich im Gewebe ablagern und dort zu Schäden führen können. Nach Ergebnissen der WSL reicherte sich bereits nach 1 bis 4 Tagen über 13C-Marker nachgewiesenes Nanoplastik in Wurzeln und Blättern an. Pflanzen als Basis der Nahrungskette könnten somit Plastik in Waldökosysteme und in die dortigen Nahrungsketten einbringen. Ob das Nanoplastik die Fotosynthese und hier insbesondere die fotochemische Reaktion der Setzlinge stört, was die Energie- und Zuckerversorgung der Pflanzen beeinträchtigen würde, wird noch geprüft. (Project duration, 2022 - 2023 , Project lead Prof. Dr. Arthur Gessler, Forest Dynamics, Ecosystem Ecology, arthur.gessler(at)wsl.ch, TRACKing the fate of nanoplastics in forest trees, <https://www.wsl.ch/de/projekte/nanoplastic-uptake-and-transport-in-trees.html> und <https://www.br.de/nachrichten/bayern/mikroplastik-zahllose-baumwuchshilfen-belasten-die-waelder,SbKQPIE>).
12. Herr Bettin erwähnte in einer der letzten EBR-Sitzungen, dass ein Audit durch den FSC die Kritik ergeben hätte, das zu wenig Durchforstungen zugunsten der Eiche stattgefunden hätten. Aus den o.g. Gründen stehen wir Durchforstungen in Zeiten des ohnehin massiv vorhandenen

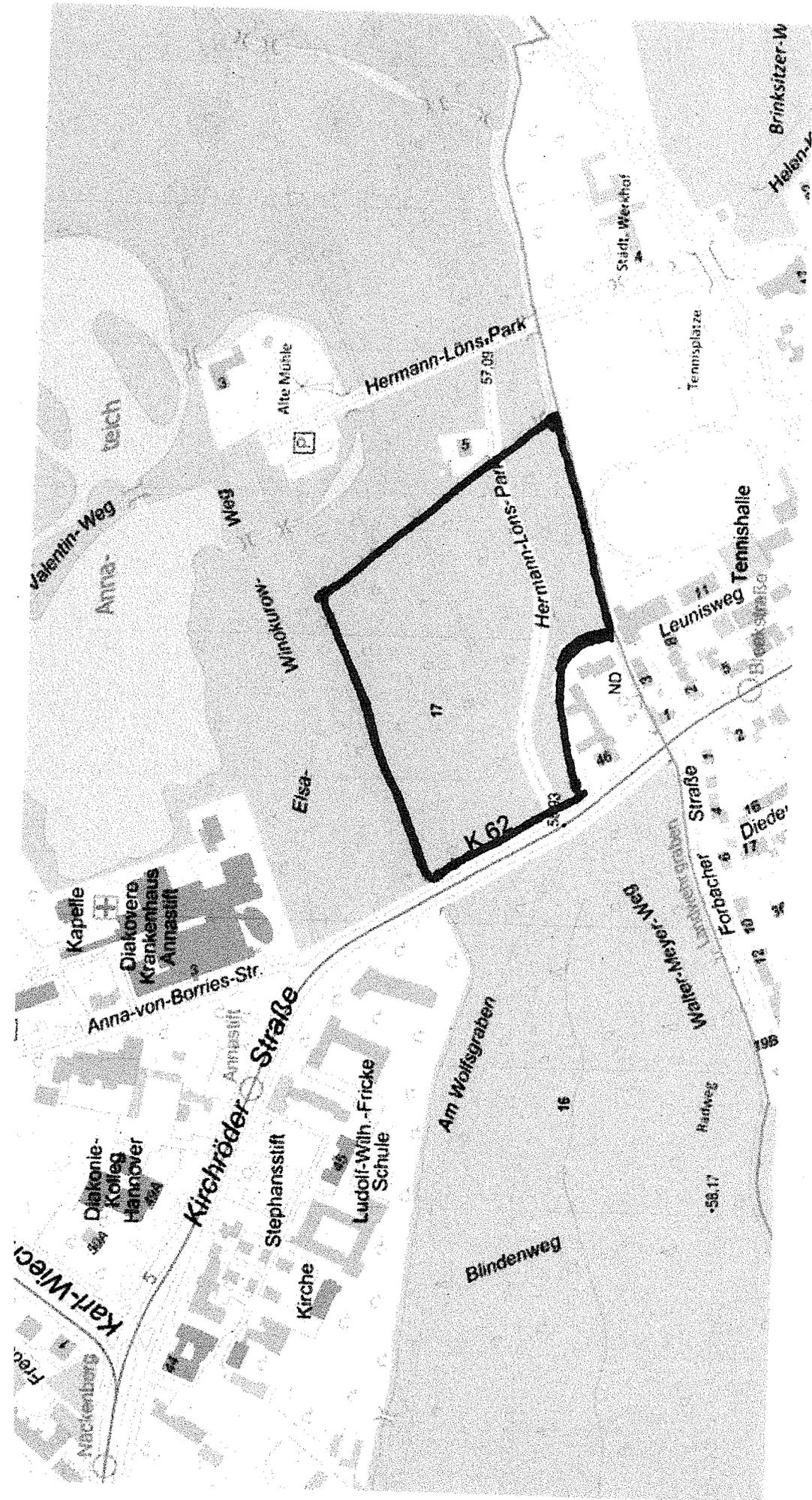
Absterbens von Bäumen skeptisch gegenüber. Aus unserer Sicht sollte man mit dem Zertifizierer sprechen, um eine Anpassung der Auditierungsstandards zu erwirken.

13. Aus unserer Sicht sollten im Forstbetriebswerk die Waldfunktionen Erholung, Naturschutz, Klimaanpassung und Klimaschutz sowie Grundwasserschutz priorisiert werden. Ein Holzeinschlag, auch „zugunsten der Eiche“, würde diesen Zielen entgegenstehen. Deshalb sollte im kommenden Forstbetriebswerk der reguläre Plan-Hiebsatz weiter reduziert werden, da zukünftig ohnehin von vermehrten klimawandel-bedingten Zwangsnutzungen auszugehen ist.
14. Die Planung muss zukünftig noch mehr am Primat der Ökologie ausgerichtet werden. Ziel müssen mit Blick auf ihre Dynamik, Struktur und Zusammensetzung möglichst naturnahe und damit resiliente Wälder sein. Das Waldmanagement muss insbesondere auf Naturverjüngung aller Baumarten der natürlichen Waldgesellschaften, Strukturreichtum, große Biomassevorräte (einschließlich Totholz) sowie auf ein grundsätzlich möglichst feucht-kühles Waldinnenklima abzielen. Dabei sollte das Ziel verfolgt werden, den natürlichen Sukzessionsstadien von der Pionier- über die Optimal- bis zur Zerfallsphase als Zyklus-Mosaik-Konzept mit möglichst typischen Anteilen und Artenspektren (einschließlich der Lichtwaldarten) Raum zu geben.

Weiterer Zeitplan

Wie sieht der weitere Zeitplan für die Erstellung des Forstbetriebswerks aus? Es wurde bei der Begehung Anfang des Jahres zugesagt, dass es noch einen Abstimmungs- / Vorstellungstermin geben soll. Wann ist dieser geplant? Wie ist der weitere Prozess (Verabschiedung durch die Gremien usw.) geplant?

Hannover, 29.05.2022



17.6.17A

5,8 ha

Anlage zu
TOP 5.1

Landeshauptstadt

Hannover

Informations-
drucksache

In den Stadtbezirksrat Mitte
In den Eilenriedebeirat
In den Ausschuss für Umweltschutz und Grünflächen
In den Verwaltungsausschuss
In die Ratsversammlung

Nr. 2165/2022
Anzahl der Anlagen 2
Zu TOP

Abschlussbericht zur Antragsdrucksache Nr. 1754/2020 (Naturerlebnis in der Eilenriede) – Errichtung eines Baumwipfelpfades

Die Verwaltung wurde aufgefordert, die Errichtung eines Baumwipfelpfades in der Eilenriede bzw. die Möglichkeiten des Ausbaus der Waldstation, insbesondere des dort befindlichen Aussichtsturms, zu prüfen. Ziel des Antrags ist es, die Attraktivität der Eilenriede für die Naherholung und den Tourismus weiter zu steigern.

Der Fachbereich Umwelt und Stadtgrün hat im vergangenen Jahr die Machbarkeit dieses Vorschlags eingehend geprüft. Da die Errichtung und der Betrieb eines Baumwipfelpfades sehr kostenintensiv sind, wurde eine Kooperation mit dem Erlebnis zoo Hannover in Betracht gezogen. Nach Vorstellung des Konzeptes sowie des voraussichtlichen waldökologischen Eingriffes werden seitens des Eilenriedebeirats starke Bedenken geäußert. Insbesondere die Umweltverträglichkeit des Eingriffes wurde in Frage gestellt. Zudem konnten weder die Region Hannover noch die Landeshauptstadt Hannover die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung stellen.

Insofern kommt die Verwaltung zu dem Ergebnis, dass die Errichtung des Baumwipfelpfades nicht realisierbar ist. Auch die Erhöhung des 32 m hohen Aussichtsturms der Waldstation Eilenriede wird aus wirtschaftlichen Gründen als nicht sinnvoll angesehen. Das sogenannte „Waldhochhaus“ bietet bereits einen guten Ausblick auf den gesamten Wald und das umliegende Gebiet.

Grundsätzlich wird die Installation weiterer Infrastruktur im Wald aus waldökologischer und finanzieller Sicht sehr kritisch gesehen. Sowohl die nördliche als auch die südliche Eilenriede weisen bereits eine Vielzahl an Erholungseinrichtungen auf. Zusammen mit dem sehr gut ausgebauten Wegenetz können Erholungssuchende zahlreichen Aktivitäten nachgehen. Das Wegenetz von über 100 km Länge liegt weit über der Erschließung eines „konventionellen Waldes“. Hinzu kommen zahlreiche Trampelpfade, welche immer weiter ausgeweitet werden. Diese Übererschließung führt zur Beeinträchtigung des Naturhaushalts.

Neben den vielfältigen Angeboten für Sport- und Erholungssuchende bietet die „Waldstation

Eilenriede“ gezielt Umweltbildung für Kinder, Jugendliche und Familien an. Mit dem Aussichtsturm „Waldhochhaus“ besteht, wie eingangs beschrieben, bereits eine Möglichkeit, die „Stockwerke des Waldes“ bzw. den Aufbau der Baumkronen zu erleben. Die Angebote der Waldstation werden regelmäßig aktualisiert und ergänzt. Kürzlich wurde der Baumlehrpfad eingeweiht, welcher 62 Baumarten präsentiert. Ein weiteres Bildungsangebot stellt der „Holzpavillon“ dar, der dieses Jahr eröffnet werden soll und über Themen wie Klima, Biodiversität und nachhaltige Nutzung informieren wird. Als zusätzliche Angebote wurden im letzten Jahr der „Zeitstrahl“ (Geschichte des Stadtwaldes) sowie die Umweltbildungs-App „Eilenriedegeheimnisse“ umgesetzt. Einen Überblick über alle Angebote in der Eilenriede ist im Anhang zu finden.

Vor dem Hintergrund der Vielzahl an bereits bestehende Angeboten und der kürzlich realisierten sowie noch geplanten Projekte sieht der Fachbereich Umwelt und Stadtgrün derzeit weder die Notwendigkeit noch die Möglichkeit zur Umsetzung eines Baumwipfelpfades oder vergleichbarer Projekte. Sowohl Belange des Naturschutzes als auch die finanziell angespannte Lage aufgrund der Haushaltskonsolidierung sprechen gegen eine Erweiterung der Infrastruktur im Stadtwald.

Berücksichtigung von Gender-Aspekten

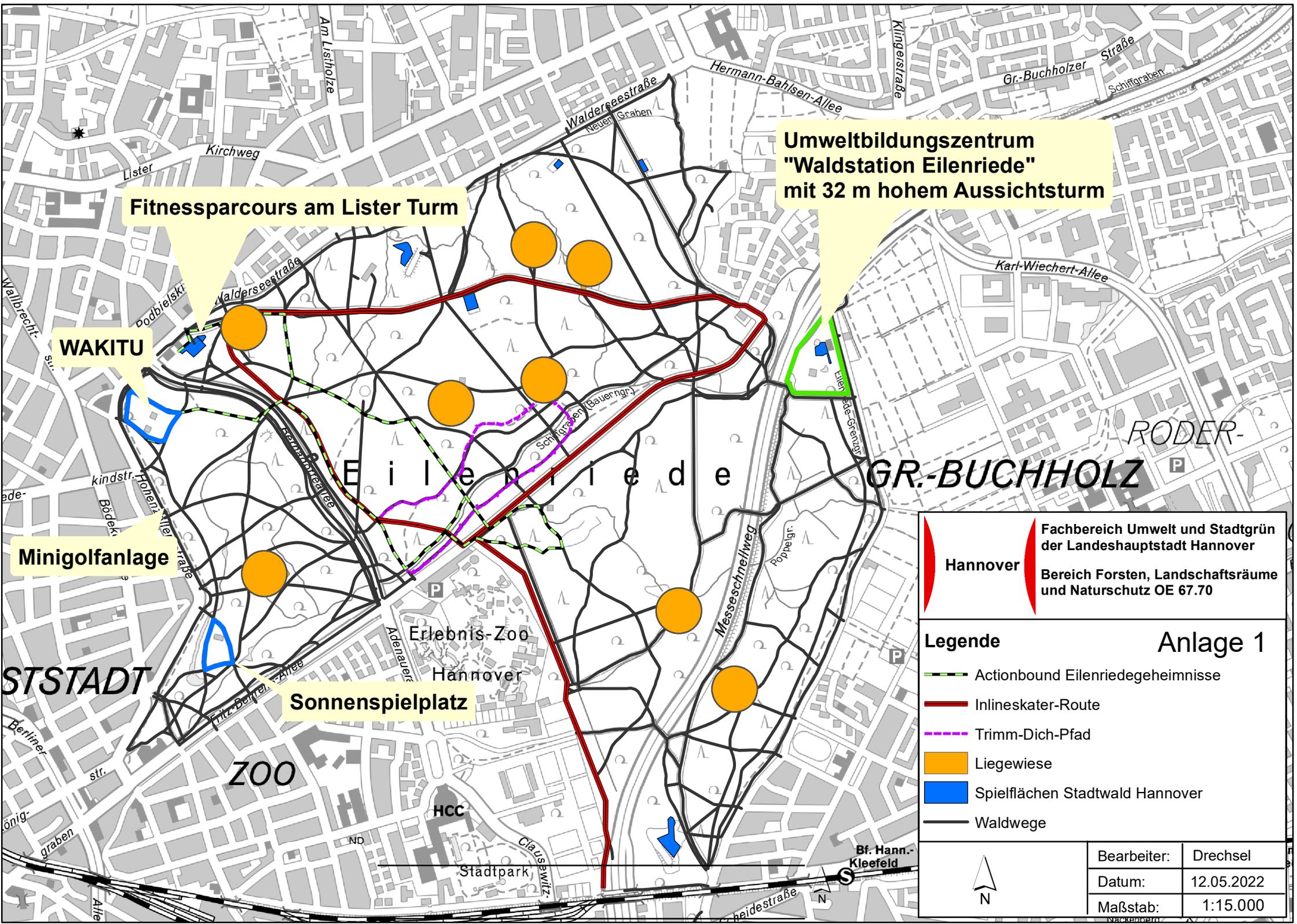
Es werden die Belange aller Geschlechter gleichermaßen berücksichtigt.

Kostentabelle

Es entstehen keine finanziellen Auswirkungen.

67.70

Hannover / 22.08.2022



Fitnessparcours am Lister Turm

**Umweltbildungszentrum
"Waldstation Eilenriede"
mit 32 m hohem Aussichtsturm**

WAKITU

Minigolfanlage

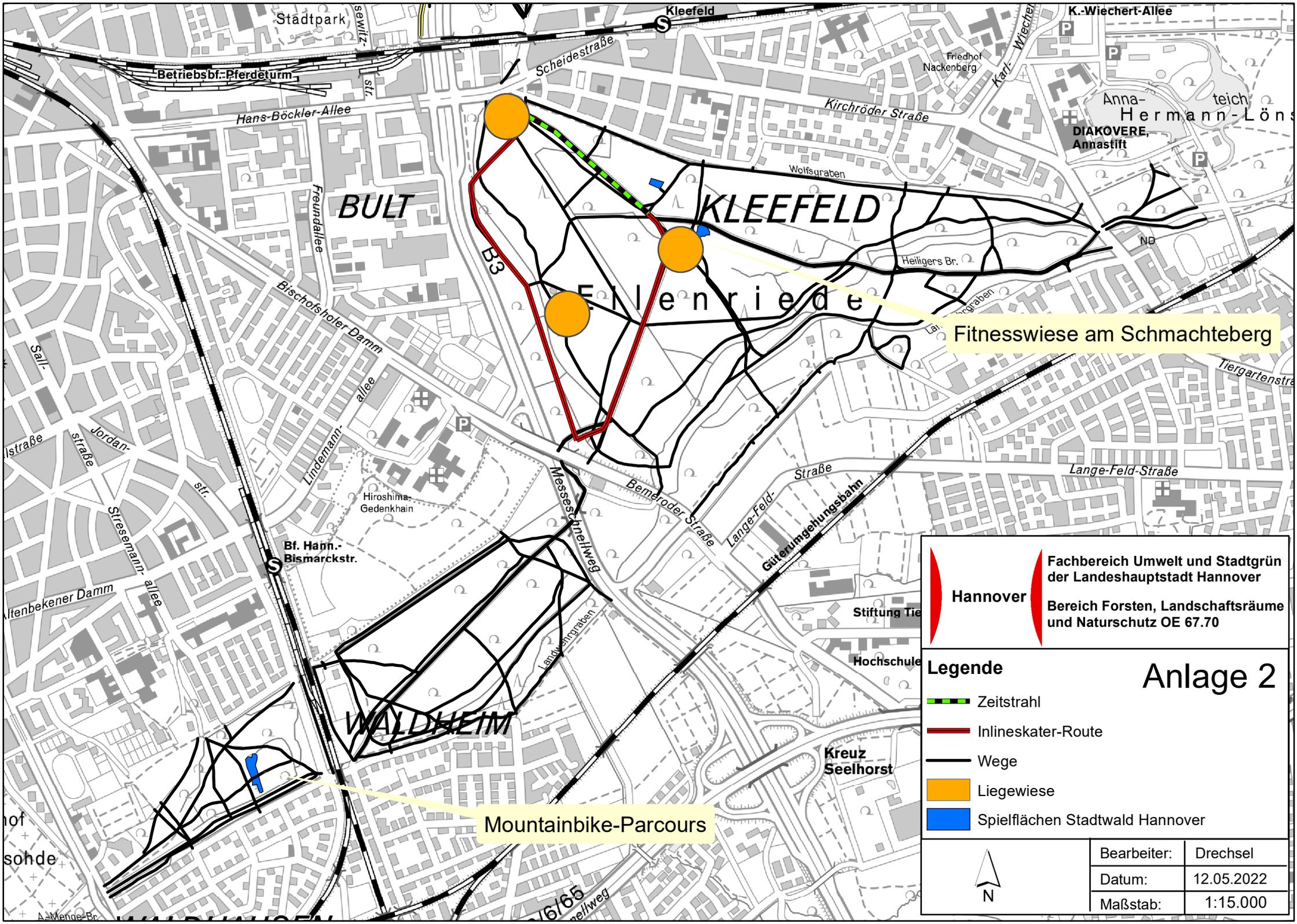
Sonnenspielplatz

Hannover
 Fachbereich Umwelt und Stadtgrün
 der Landeshauptstadt Hannover
 Bereich Forsten, Landschaftsräume
 und Naturschutz OE 67.70

- Legende** **Anlage 1**
- Actionbound Eilenriedegeheimnisse
 - Inlineskater-Route
 - Trimm-Dich-Pfad
 - Liegewiese
 - Spielflächen Stadtwald Hannover
 - Waldwege

Bearbeiter:	Drechsel
Datum:	12.05.2022
Maßstab:	1:15.000





 **Hannover**
 Fachbereich Umwelt und Stadtgrün
 der Landeshauptstadt Hannover
 Bereich Forsten, Landschaftsräume
 und Naturschutz OE 67.70

- Legende**
-  Zeitstrahl
 -  Inlineskater-Route
 -  Wege
 -  Liegewiese
 -  Spielflächen Stadtwald Hannover

Anlage 2

 N	Bearbeiter:	Drechsel
	Datum:	12.05.2022
	Maßstab:	1:15.000